

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



AUSGEGEBEN AM
2. APRIL 1964

DEUTSCHES PATENTAMT

PATENTSCHRIFT

Nr. 976 740

KLASSE 45h GRUPPE 73⁰⁴

INTERNAT. KLASSE A 01k ———

S 83201 III/45h

Franz Süberkrüb †, Hamburg
ist als Erfinder genannt worden

Emma Süberkrüb, geb. Joedicke, Hamburg

Scherbrett zum pelagischen Fischen

Patentiert im Gebiet der Bundesrepublik Deutschland vom 13. April 1950 an

Patentanmeldung bekanntgemacht am 26. April 1951

Patenterteilung bekanntgemacht am 12. März 1964

Die Erfindung bezieht sich auf ein Scher Brett zum pelagischen Fischen bei der Schwimmschleppnetz-fischerei mit einem Verhältnis seiner Höhe zu seiner Breite größer als 2 : 1, das tragflächenartig gewölbt und unten mit so viel Ballast versehen ist, daß es nicht schwimmt. Die bekannten Bretter dieser Art sind nur für das Fischen am Grund, nicht aber für das pelagische Fischen geeignet. Sobald sich diese Bretter vom Grund abheben wollen, versucht sich ihr Schwerpunkt senkrecht unter die Aufhängung einzustellen, so daß die Bretter mit ihrer Oberkante schräg nach außen zu liegen kommen und infolgedessen wieder nach unten scheren.

Erfindungsgemäß lassen sich aber Scherbretter der oben gekennzeichneten Art dann zum pelagischen Fischen verwenden, wenn man demjenigen Teil der Scherbrettfäche, der unterhalb der senkrecht auf die Brettfäche projizierten Verbindungslinie der Aufhängepunkte von Kurrleine und Stander liegt, größer macht als denjenigen Flächenteil, der sich oberhalb dieser projizierten Linie befindet. Durch diese unterschiedliche Größe der beiden Flächenteile wird eine fahrtabhängige Höhenschierung erzielt, die eine Regulierung der Netztiefe durch Verändern der Schleppgeschwindigkeit ermöglicht.

Die Erfindung sei an einem Ausführungsbeispiel veranschaulicht.

Fig. 1 zeigt ein Scherbrett nach der Erfindung in Seitenansicht,

Fig. 2 eine Draufsicht zu Fig. 1.

An der Unterkante des dargestellten Scherbrettes ist ein Ballast 1 angebracht, dessen Gewicht so groß ist, daß das Brett nicht schwimmt. Die Kurrleine 2 ist durch Seilspreize 3 mit Beschlägen 6 an der Unterkante des Brettes verbunden. Die Beschläge haben mehrere Bohrungen zur Befestigung der Seilspreize, mit deren Hilfe man den Anstellwinkel einstellen kann. Ein am Netz angreifender Stander 4 ist durch Spreize 5 mit Beschlägen 7 an der hinteren Brett-kante verbunden.

Der obere Teil des Brettes im Wasser ist etwa gewichtslos. Infolgedessen liegt der Schwerpunkt 8 des Brettes in seinem Ballast 1 oder in dessen Nähe; er sucht sich unter die Aufhängung, d. h. senkrecht unter die Verbindungslinie 9 einzustellen, die zwischen dem Befestigungspunkt 10 der Kurrleine 2 mit der Spreize 3 und dem Befestigungspunkt 11 des Standers 4 mit der Spreize 5 liegt. Das Brett würde sich also mit der Oberkante schräg nach außen einstellen und nach unten scheren.

Um das zu vermeiden, wird, wie Fig. 1 zeigt, das Drehmoment des Strömungsdruckes für den Teil des Brettes, der sich unter der senkrechten Projektion der Aufhängelinie 9 auf der Brettfäche befindet, größer gemacht als das Drehmoment für den darüber befindlichen Teil. In Fig. 1 ist das durch einfache Verlängerung des Brettes nach unten erreicht. Infolgedessen dreht sich das Brett durch die Anströmung beim Schleppen um die Aufhängelinie 9, und das untere Ende wird beim Schleppen nach außen gedrückt, wodurch die Scherung nach unten vermieden und eine von der Fahrgeschwindigkeit abhängige, aufwärts gerichtete Höhenschierung erzielt wird.

PATENTANSPRUCH:

Scherbrett mit einem Verhältnis seiner Höhe zu seiner Breite größer als 2 : 1, das tragflächenartig gewölbt und unten mit so viel Ballast versehen ist, daß es nicht schwimmt, dadurch gekennzeichnet, daß zur Verwendung beim pelagischen Fischen bei der Schwimmschleppnetz-fischerei derjenige Teil seiner Fläche, der unterhalb der senkrecht auf die Brettfäche projizierten Verbindungslinie (9) der Aufhängepunkte (10, 11) von Kurrleine (2) und Stander (4) liegt, größer ist als derjenige Flächenteil, der sich oberhalb dieser projizierten Linie befindet.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

Fig. 1

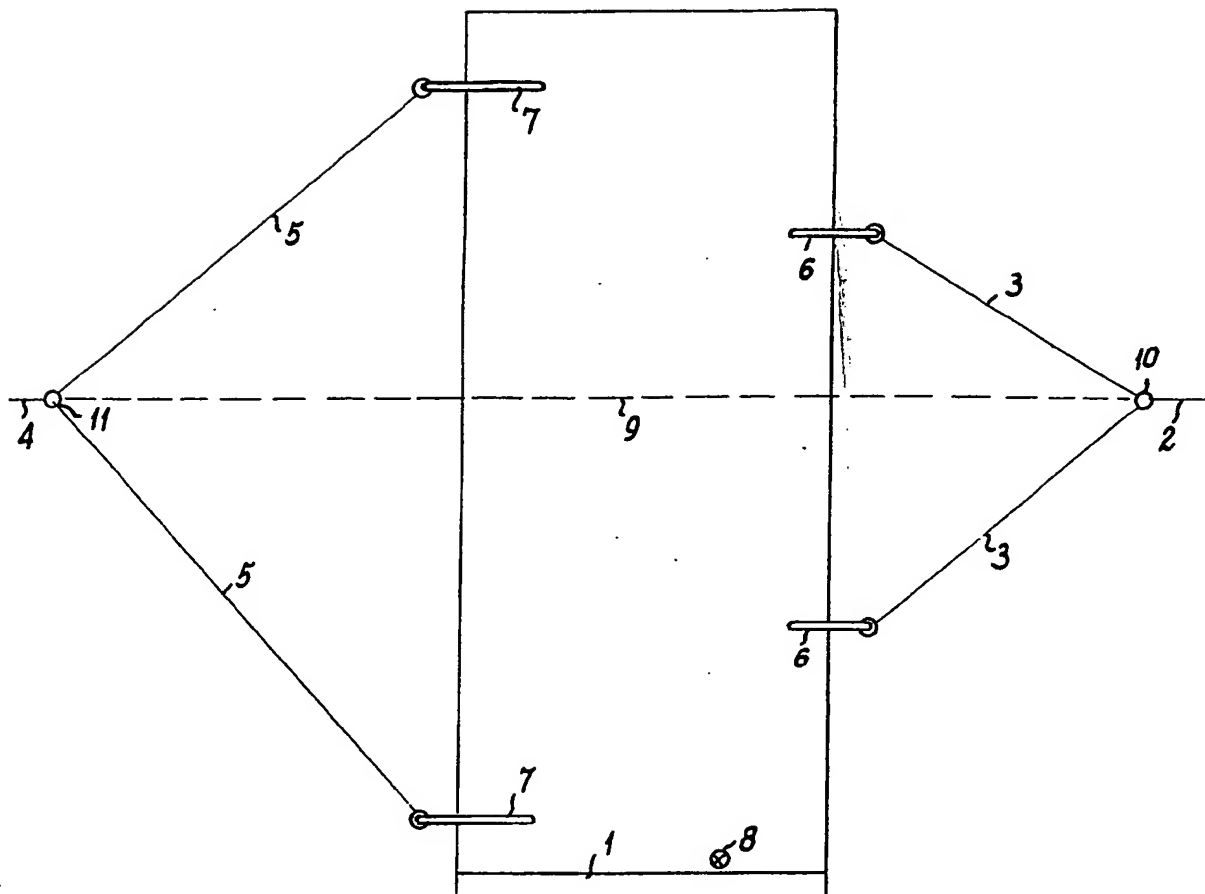


Fig. 2

